

resecirt werden. Ich glaube, dass in solchen Fällen allein nur die Operation mittels Troicart und zwar in der von mir angegebenen Weise und mit derselben Nachbehandlung einen günstigen und zweckerfüllenden Erfolg haben wird, — und dass, wenn sie missglückt oder nicht ausführbar sein sollte, an ihre Stelle nur die Anlegung eines künstlichen Afters per enterotomiam treten könne. Bei Verschlüssung des Afters aber, einer wirklichen Atresia ani, — hierin stimme ich mit den Ansichten des Hrn. Dr. Friedberg vollkommen überein, erachte ich die Proctoplastik als die vorzüglichste und empfehlenswertheste Operationsart.

München, im November 1859.

## XII.

### Auszüge und Besprechungen.

#### 1.

Georg Schmitz, Ueber das Wachsen der Muskeln. (De incremento musculorum observationes physiologicae. Diss. inaug. Greifswald 1858.)

Verf. constatirte mittelst des Budge'schen Reagens (chlors. Kali und Salpetersäure):

1) dass durch schlechte Ernährung oder durch gehinderte Functionirung eines Muskels die Zahl seiner Primitivbündel nicht erheblich vermindert wird;

2) dass das physiologische Wachsthum der Muskeln mittelst Anbildung neuer Primitivbündel geschieht.

Zu den Untersuchungen benutzte er die Gastrocnemii von Fröschen. Zwei vom Scheitel bis Anus 36 Lin. lange Thiere wurden ausgesucht; die Wadenmuskeln des einen präparirt, 24 Stunden in das Reagens gelegt und dann gezählt, die Zahl der Bündel betrug 4128. Der andere Frosch wurde 3 Monate lang in einem Glas Wasser aufbewahrt, ohne dass er die entsprechende Nahrung erhielt. Die Zahl der Bündel betrug 4018. Die Länge der Muskeln war beim ersten Frosch 10 Lin., beim zweiten 9 Lin., die Dicke beim ersten  $2\frac{1}{4}$  Lin., beim zweiten 2 Lin.

Darauf zählte Verf. die Bündel der 4 Lin. langen,  $1\frac{1}{2}$  Lin. dicken Gastrocnemii eines sehr jungen 18 Lin. langen Frosches. Es waren nur 2158.

An einem 39 Lin. langen Frosch wurde ein N. ischiad. durchschnitten. Nach einem Monat starb er, die Muskeln waren  $10\frac{1}{4}$  Lin. lang, auf der gesunden Seite  $2\frac{1}{4}$  Lin., auf der anderen  $1\frac{1}{2}$  Lin. dick. Die Zahl der Bündel war 4218 auf der gesunden, 3918 auf der kranken Seite.

An einem anderen 29 Lin. langen Frosch wurde die Durchschneidung ebenfalls gemacht; Untersuchung nach 4 Monaten, 12 Stunden nach dem Tode. Länge der Muskeln 8 Lin., Dicke auf der gesunden Seite 2 Zoll, auf der kranken  $1\frac{1}{2}$  Lin. Auf der gesunden Seite fanden sich 2595, auf der kranken 2256 Bündel.

A. Beer.

## 2.

### Lionel S. Beale, Ueber die Vasa recta in den Pyramiden der Nieren (Archives of Medicine. 1859. No. IV. p. 300).

Die von dem Referenten (dieses Archiv XII. S. 310) vor einigen Jahren angeregte Frage von dem Verhalten der arteriellen Gefässe in der Marksubstanz der Nieren, namentlich über den directen Ursprung der Arteriae rectae aus kleineren Aesten der A. renalis hat zu manchen Meinungsverschiedenheiten Anlass gegeben. Hr. Kölliker (Handb. der Gewebelehre. 3te Aufl. 1859. S. 504) hat seine Zweifel gegen die Sache, freilich „ohne neue ausführliche Untersuchungen“, ausgesprochen; Hr. Retzius (dieses Archiv XV. S. 392) hat sich, nachdem er die Sache geprüft hatte, dafür erklärt. Gegenwärtig spricht sich auch Hr. Beale in diesem letzteren Sinne und zum Theil gegen Bowman aus, indem er zugleich durch eine Tafel Abbildungen die verschiedenen möglichen Fälle erläutert.

Viele von den Vasa recta können nach ihm rückwärts zu den V. efferentia Malpighischer Körper verfolgt werden, aber manche scheinen völlig unzusammenhängend mit denselben und direct von der Arterie herzukommen. Manchmal verfolgt das einzelne V. efferens einen sehr langen gewundenen Weg, ehe es sich in seine Aeste auflöst. „Dass aber manche (many = viele) dieser Gefässe wirklich von arteriellen Stämmen herkommen, das kann nicht bezweifelt werden (there cannot, I think, be much doubt).“ Oft sind es 2, 3 oder selbst 4 Aeste der Arterie, welche einige Zeit dicht nebeneinander verlaufen, um zuletzt in diese Vasa recta auszugehen oder mit anderen Aesten zu anastomosiren. Die horizontalen Aeste anastomosiren häufig und sehr oft anastomosirt ein horizontales Gefäss, das aus einem grossen Arterienstamm kommt, mit einem, das aus einem anderen her stammt.“

Ref. legt auf dieses Zeugniß, das aus einem englischen Munde kommt, besonderes Gewicht, da es bekannt ist, wie schwer sich ein Engländer entschliesst, dem Foreigner gegen einen Landsmann Recht zu geben. Da nun einmal die Bahn gebrochen ist, so wird sich hoffentlich auch die andere Thatsache Anerkennung verschaffen, dass nämlich der grösste Theil der aus Vasa efferentia stammenden Gefässe Capillaren sind, welche sich in der von dem Ref. mit dem Namen der neutralen Zone belegten Gegend an der Grenze zwischen Rinden- und Marksubstanz verbreiten und wohl mit den Aesten der Art. rectae anastomosiren, aber nicht selbst Art. rectae bilden. Ref. hat diess Verhältniss Bd. XII. Taf. XI. Fig. II abbilden lassen und bei Beale Pl. XXIX. Fig. 2, 4 a., 5 u. 10 finden sich die besten Bestätigungen dafür. So stimmt denn auch Beale den Schlüssen des Ref. über